

JÖRG NIMMERGUT

ABZEICHEN UND
AUSZEICHNUNGEN
DEUTSCHER
KRIEGERVEREINE

1800 – 1943



BATTENBERG

JÖRG NIMMERGUT

ABZEICHEN UND AUSZEICHNUNGEN
DEUTSCHER KRIEGERVEREINE
1800 - 1943

JÖRG NIMMERGUT

ABZEICHEN UND
AUSZEICHNUNGEN
DEUTSCHER
KRIEGERVEREINE
1800 – 1943



BATTENBERG

Titel: Sammlung Heinrich Seewöster, Neuffen
Rückseite: Sammlung Rudi Wiedmaier, Mannheim

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-86646-093-5

1. Auflage 2012

© 2012 Battenberg Verlag in der
H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH · Regensburg
(www.battenberg.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-86646-093-5

Anstatt eines Vorwortes

Der auf dem Titel abgebildete Bruststern wurde der Sammlerschaft erstmals auf der Sammlerbörse im Jahr 1991 in Berlin öffentlich bekannt gemacht. Obwohl der Händler renommiert war und es bis heute ist, waren die Meinungen geteilt. Die einen sprachen von einem sehr gut gelungenen aufwändigen Phantasieprodukt, irgendeinem preußischen Kriegerverein „angenähert“. Die anderen vermuteten eine hohe Auszeichnung auf Bundesebene des Preußischen Landeskriegerverbandes und es war von nur drei Verleihungen die Rede.

Den ersten verwertbaren Fingerzeig fand der Verfasser in den nachgelassenen Akten von Dr. Klietmann, Berlin. Er stufte den Stern als Bundesehrenzeichen 1. Klasse des Deutschen Kriegerbundes 1914/18 e.V. mit Sitz in Leipzig ein. Dieser privatrechtliche Verein wurde um 1925 gegründet und der „Bundesstern“ 1928 gestiftet. Damit war die Auszeichnung als nicht staatlich bzw. staatlich nicht anerkannt, deklariert. Voraussetzung für die Verleihung waren: „... besondere Verdienste um die Entwicklung des Deutschen Kriegerbundes.“ Nach Dr. Klietmann soll es eine 1. und eine 2. Klasse gegeben haben.

Eigene Nachforschungen ergaben, dass die Auszeichnung vom Protektor des Deutschen Kriegerbundes 1914/18 e.V., Sr. Exzellenz Generaloberst Alexander von Linsingen (1850 – 1935), im I. Weltkrieg Führer der Südarmee, vorübergehend im Rang eines Generalfeldmarschalls und als Generaloberst entlassen, gestiftet oder besser veranlasst wurde.



Generaloberst Max von Linsingen gab als Protektor des Deutschen Kriegerbundes 1914/18 e.V. seinen Namen für eine privat gestiftete Auszeichnung her
Zeitgenössisches Zeitungsfoto

Der Zufall tat ein Übriges, als der Autor ein Foto von Max Schiffel bekam, genauer Max Schiffel Ritter von Frauenstein, Inhaber hoher und höchster Ämter. Das Foto war von ihm, einem der rühmlichsten Beschaffer käuflicher Weltkriegsorden und Gründer diverser als Vereine getarnter Vertriebsstellen, eigenhändig beschriftet worden, wie eine Schriftprobe (Unterschrift) auf einer Urkunde des Bundes Sächsischer Frontsoldaten im Deutschen Kriegerbund 1914/18 e.V. beweist.

Die Aufnahme ist mit „1927“ datiert, der Bundesführer von eigenen Gnaden trägt den Stern des Bundesehrenzeichens über dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. Somit ist das von Dr. Klietmann genannte Stiftungsdatum zumindest um ein Jahr vorzuverlegen. Das sichtbare Halskreuz gehört offensichtlich nicht zum Stern. Somit entfällt die Vermutung, das Halskreuz sei die 2. Klasse und das Halskreuz mit Stern die 1. Klasse. Es ist



Max Schffel auf einem zeitgenössischen Foto. Oben seine Unterschrift auf einer Urkunde des Bundes Sächsischer Frontsoldaten zum Schriftvergleich

naheliegend, dass der Präsident des Deutschen Kriegerbundes 1914/18 e.V. die höchste Auszeichnung seines Vereins getragen hat. Wenn also kein Halskreuz zur 1. Klasse gehört, könnte der Stern allein die 1. Klasse sein.

Ein weiteres schlüssiges Indiz kam zustande, als für diesen Katalog die einschlägigen Kriegervereins-Sammlungen durchgearbeitet wurden. In einer norddeutschen Sammlung befindet sich tatsächlich ein Stern in versilberter Ausführung, ansonsten aber in gleicher Gestaltung wie der bisher bekannte Stern in „Gold“. Es bietet sich nunmehr folgende Einteilung an:

Bruststern, goldene Ausführung = 1. Klasse

Bruststern, silberne Ausführung = 2. Klasse,

wobei die 2. Klasse bisher erst einmal aufgetaucht ist, von der vermuteten 1. Klasse jedoch dem Verfasser drei Exemplare vorgelegen haben.



Bundesehrenzeichen 1. und 2. Klasse des Deutschen Kriegerbundes 1914/18 e.V., die 2. Klasse in der silbernen Ausführung scheint die seltenere zu sein

Abweichend von den gewohnten Katalogtexten soll diese Beschreibung der Auszeichnung als Beispiel gelten, weil es im Bereich des Kriegervereinswesens zahlreiche Teile mit Aufklärungsbedarf gibt. Sie sollen dem Katalogbenutzer Ansporn sein, den im Laufe der Zeit seit ihrer Stiftung unbekannt gewordenen Auszeichnungen ihre Identität zurückzugeben. Hier bietet eine weitgehend unbeachtete Sparte der Phaleristik außerordentlich viele Anreize Pionierarbeit zu leisten. Die mehrheitlich sehr attraktiv gestalteten Kriegervereins-Auszeichnungen existieren zudem flächendeckend von Anhalt bis Württemberg. Sie eignen sich als Ergänzung zu einer Ländersammlung, zum Komplettieren verschiedenartigster Gruppensammlungen oder passen begleitend zu allen Waffengattungen, von Gardes du Corps bis zu den Pionier- und Verkehrstruppen, sowohl regional als auch überregional.

Eine generalisierte Kriegervereins-Sammlung dürfte indes schwierig sein, erinnert sei nur an die Existenz von ca. 42 000 Ortsvereinen (Stand: 1943). Die Gliederung dieses vorliegenden ersten Spezialkataloges für Kriegervereins-Auszeichnungen gibt jedoch genügend Anregungen für einen begrenzten, aber dennoch interessanten Neuaufbau einer Kriegervereins-Sammlung oder den Einbau in bereits bestehende Sammlungen.

Dieser erste Kriegervereins-Katalog kann nicht mehr sein als ein Anfang. Vieles an Material ist noch nicht erfasst, manches entzieht sich gegenwärtig der Systematisierung. Der Autor hofft auf die Mithilfe der Leser und Nutzer, um weiteres Bildmaterial sowie Sachinformationen zu erhalten und dankt an dieser Stelle schon jetzt allen, die zur Mitarbeit bereit sind, um zukünftig den Katalog weiter auszubauen.

Jörg Nimmergut
München 2012

Inhaltsverzeichnis

Anstatt eines Vorwortes	5
Inhalt	8
Kurzer Abriss der Geschichte des deutschen Kriegervereinswesens	11
Schematische Darstellung der Entwicklung des deutschen Kriegervereinswesens 1786 – 1943	26
Hinweise zur Benutzung	32
Herstellerverzeichnis	33
Danksagung	37

Katalogteil

Staatliche Auszeichnungen für Kriegervereine

Baden, Lippe-Detmold, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz,
Oldenburg, Sachsen-Weimar, Waldeck und Pyrmont, Württemberg39

Auszeichnungen der Landeskriegerverbände

Anhaltischer Landeskriegerverband, gegr. 1883	47
Badischer Militär-Vereins-Verbund, gegr. 1873	50
Bayerischer Kriegerbund, gegr. 1874 mit Bayerischer Veteranen Krieger und Kampfgenossenbund 1874, Kgl. Bayerischer Veteranen- und Kriegerbund 1874, Bayerischer Veteranen- und Kriegerbund 1908	57
Braunschweiger Landwehr-Verband, gegr. 1875.....	85
Bremischer Landeskriegerverband, gegr. 1876.....	87
Elsaß-Lothringischer Landes-Kriegerverband, gegr. 1891	88
Hannoverscher Kriegerverein / Militärverein für Niedersachsen, gegr.1912 mit Hannoverscher Landeskriegerverband, gegr. 1919	89
Kriegerkameradschaft HASSIA (Hessen), gegr. 1872	97
Hohenzollernscher Kriegerbund, gegr. 1881	106
Kriegerverband Hessen-Nassau	106
Fürstlich Lippischer Kriegerbund, gegr.1879 mit Lippischer Soldaten-Kameradschaftsbund.....	108
Landeskriegerverband Lübeck, gegr. 1894	115
Mecklenburgischer Kriegerverband, gegr.1 875	117
Mecklenburg Strelitz'sche Kriegerkameradschaft, gegr. 1881	120
Nassauischer Kriegerbund	120
Oldenburger Landeskriegerverband, gegr. 1897 mit Oldenburger Kriegerbund	121

Preußischer Landeskriegerverband, gegr. 1897 mit Kriegerverband Potsdam.....	127
Fürstlich Reuss j.L. Landeskriegerverband, gegr. 1878.....	140
Vorläufer Sächsischer Militär Vereins Bund	144
Sächsischer Militärvereinsbund, gegr. 1873 mit Kgl. Sächsischer Militärvereinsbund ab 1892, Sächsischer Militärvereinsbund ab 1918	146
Landeskriegerverband Sachsen-Altenburg, gegr. 1882	182
Schwarzburger Kriegerkameradschaft (Sondershausen), gegr. 1880	185
Landeskriegerverband Waldeck-Pyrmont, gegr. 1899	185
Weimarerischer Krieger- und Militärvereins Verbund, gegr. 1892.....	186
Württembergischer Kriegerbund, gegr. 1877.....	190
Zusammenschlüsse von Verbänden und Vereinen	
Deutscher Kriegerbund, gegr. 1873.....	204
Kyffhäuserbund der deutschen Landeskriegerverbände, gegr. 1900 mit Deutscher Reichskriegerbund Kyffhäuser, ab 1922, mit NS-Reichskrieger- bund (Kyffhäuser) e.V., ab 1938	212
Kyffhäuser-Fechtanstalt.....	221
Kyffhäuser-Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, gegr. 1922	240
Kyffhäuser-Jugendbund	241
Kyffhäuser-Frauengruppe	244
Kyffhäuser-Schießauszeichnungen	246
Kyffhäuser-Ehrenzeichen	260
Kyffhäuser-Fahnenmedaillen	264
Kyffhäuser-Kriegsdenkmünze	265
Deutscher Reichskriegerbund (Kyffhäuser) Thüringen	278
Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten, gegr. 1918	279
Jungstahlhelm	284
Stahlhelm Frauenbund / Mädchenbund	288
NS-Deutscher Frontkämpferbund / Stahlhelm, ab 1933	289
Stahlhelm-Assoziierte Organisationen.....	290
Eintrittsabzeichen Stahlhelm und Stahlhelm-Frauenbund	298
Stahlhelm Wehrsport und Kraftfahrstaffel	311
Stahlhelm Führerschaft / Auflagen für Führerriemen	315
Armee Korps	318
Verbände von A – Z	
Soldaten-, Veteranen- und Waffengattungsverbände, Bünde.....	319
Vereinigung einzelner Truppenteile nach Regimentern	
Infanterie / Garde.....	388

Infanterie / Regimenter / Infanterie Regimenter Bayern	391
Infanterie / Reserve, Infanterie / Reserve Bayern	435
Kavallerie / Dragoner	442
Kavallerie / Husaren	445
Kavallerie / Ulanen	448
Kavallerie Bayern	452
Feldartillerie, Feldartillerie Bayern, Fußartillerie	456
Train	464
Zusammenschlüsse von Einheiten	
Gardes du Corps	465
Grenadiere und Füsiliere	465
Jäger und Schützen	467
Ingenieur-Truppen	467
Sanitätskorps	469
Kriegervereine nach Waffengattungen	
Gardes du Corps	470
Jäger und Schützen	474
Kavallerie	477
Artillerie	485
Pioniere und Verkehrstruppen	490
Reserve-Einheiten und Landwehr	494
Kolonialtruppen / China und Afrika	496
Privatrechtliche Stiftungen für käufliche Auszeichnungen	
Ehrenzeichen zum 1. Weltkrieg	502
Patriotische Kreuze	
Regiment-Erinnerungskreuz (R.E.K.) TREU DEM REGIMENT	557
Bataillons-Erinnerungskreuz (B.E.K.) TREU DEM BATAILLON	561
Marine-Erinnerungskreuz (M.E.K.) TREU DER MARINE	563
Kreuz: FÜR KAISER UND REICH	565
Kreuz: FÜR KÖNIG UND VATERLAND	566
Kreuz: FÜR KÖNIG UND VATERLAND / IN TREUE FEST und weitere Varianten	567
Kriegerverein Sachsen-Coburg und Gotha	
Kriegserinnerungszeichen, Verdienstkreuz	575
Vorgefertigte Jubiläumsabzeichen	
Individuelle Jubiläumsabzeichen	593
Kriegervereins-Wohlfahrtspflege / Eigenständige Fechtschulen	
Insertenverzeichnis	608

Kurzer Abriss der Geschichte des deutschen Kriegervereinswesens 1835 – 1943

Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam es in Preußen und anderen deutschen Staaten zur Gründung von Vereinen ehemaliger Soldaten. Grundlage dieser Zusammenschlüsse war die Pflege von Erinnerungen und soldatischen Gesinnungen sowie eine werk- und mildtätige Kameradschaft. Lexikalisch¹⁾ wurde die erste Gründung auf 1839 im Regierungsbezirk Liegnitz datiert. Die Gründungsmitglieder waren Teilnehmer an den Befreiungskriegen 1813/15 gewesen. Jedoch hatte es zuvor schon Zusammenschlüsse von Soldaten gegeben, so 1786 in Wangerin (Pommern). Dort gründeten am 8. Juni vierzig ehemalige Soldaten des friderizianischen Füsilier-Regiments „von Brüning“ Nr. 36 eine militärische Schützenbruderschaft. Ihre Fahne wurde als eine der ältesten Kriegsfahnen in der Fahnenkompanie des Reichskriegerbundes geführt. Weitere Gründungen vor 1839 erfolgten 1786 in Aying (Bayern), 1797 in Ulbersdorf (Preußen), 1806 Lenggries (Bayern), 1807 in Füssen (Bayern), 1825 in Gattnau



Das neue Statusgefühl: aus den militärischen Begräbnis-Vereinen wurden die Militär-Vereine, wie hier 1836 in Danzig

und Tettngang (Bayern), 1835 in München (Bayern) und 1836 in Danzig, wie die Vorarbeiten zu diesem Beitrag ergaben. Das Jahr 1839 ist also strittig, zumal der Veteranen- und Kriegerverein der Kgl. Bayer. Haupt- und Residenzstadt München 1885 eine Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier vorlegte, demnach die Gründung bereits 1835 erfolgt sein musste. Tatsächlich fand die konstituierende Versammlung als „Veteranenverein der Vorstadt Au und Umgebung“, einem späteren Stadtteil Münchens, am 25. August 1835, dem Namenstag König Ludwigs I. von Bayern, beim Damenwirt in der Au statt. Die nach den Napoleonischen Kriegen in Bayern gegründeten Veteranenvereine wurden von der Obrigkeit nicht unbedingt gefördert. König Ludwig I. äußerte sich eher abfällig, so etwa 1840 über den Antrag ehemaliger Soldaten in Eichstätt (Bayern) einen Veteranenverein gründen zu dürfen: „... Mir erscheint dieser ganze Verein wenigstens überflüssig.“²⁾

Auf vielfachen Wunsch der Vereine wurde ihnen durch preußische Kabinettsorder vom 22. Februar 1842 die Beerdigung verstorbener Kameraden mit militärischer Trauerparade, das Tragen von Uniformen und die Wahl eines Hauptmannes, sowie später das Führen von Waffen, gestattet. Diese Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen bildete bis 1918 die gesetzliche Grundlage des Kriegervereinswesens in Preußen. Indirekt war damit die Einstufung als nationale Organisation verbunden. Noch 1902 bestand in Preußen für Kriegervereine eine



König Ludwig I. von Bayern hielt nicht viel von Kriegervereinen – trotzdem gründete sich der Veteranen- und Militärverein München-Au 1835, hier ein späteres Jubiläumsabzeichen

Sondergesetzgebung. Dennoch war auch hier anfänglich das Interesse an derartigen Vereinen mäßig. Erst nach den Kriegen von 1864, 1866 und vor allem 1870/71 belebte sich das Interesse. Nachdem man den „Erbfeind“ Frankreich überzeugend geschlagen hatte, begann eine allgemeine, nahezu enthusiastische deutsche Kriegerversammlungsbewegung. Charakteristisch für die nun folgenden Neugründungen war eine andere, erweiterte Zielsetzung als zuvor. Der frühere Hauptzweck, die militärische Begräbnisfeier, trat in den Hintergrund. Stattdessen legte man nunmehr Wert auf militärische Kameradschaft sowie die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. Vermittelt wurden die neuen Anschauungen durch



Ausgerechnet Friedrich Wilhelm IV., der „Schöngest“ unter den preußischen Monarchen, stellte durch Kabinettsorder vom 22.2.1842 die Kriegervereine in Preußen auf eine gesetzliche Grundlage, die bis 1918 verbindlich blieb



Militärische Begräbnisvereine, ab 1842 in Preußen gestattet, hatten sich 1874, dem Gründungsdatum in Radmeritz, bereits überlebt. Im Vordergrund stand nun das vaterländische Gedankengut

entsprechende Vorträge im Verein und bei festlichen Versammlungen, Krieger- tagen und durch die neu geschaffenen Vereinszeitschriften. Seit 1877 erschien wöchentlich „Die Parole“, das amtliche Organ des Deutschen Kriegerbundes, 1908 mit 45 000 und 1913 mit 67 800 Exemplaren. Es folgte 1899 die „Feldpost“, die Tageszeitung (!) des Deutschen Kriegerbundes, die aber 1902 wegen zu geringer Abonnentenzahlen eingestellt werden musste. Seit 1905 erschien wöchentlich die „Kyffhäuser-Korrespondenz“, von ihren 6436 Exemplaren (1913) wurden 1980 an Zeitungen, 419 an Vertrauensmänner des Kriegervereinswesens, 640 an die Vorstände der Landesverbände und 3397 an gewerbliche Fortbildungsschulen versandt. Das amtliche Organ des Kyffhäuserbundes war seit 1918 die „Kriegerzeitung“, 1926 umbenannt in „Kyffhäuser“ und seit 1933 in „Kyffhäuser-Nachrichten“. Darüber hinaus erschien monatlich die „Kyffhäuserjugend“ und ein „Kyffhäuser-Jahreskalender“.³⁾ Desweiteren gab es zahlreiche Zeitungen und Mitteilungsblätter der Landes- und Kreisverbände, so die „Bayerische Kriegerzeitung“ (München), „Der Kamerad“ (Dresden), „Württembergische Kriegerzeitung“ (Stuttgart), „Badisches Militär-Vereinsblatt“ (Karlsruhe), „Oldenburger Kriegerbund“ (Oldenburg), „Braunschweigische Landwehrzeitung“ (Braunschweig), „Organ des Hamburger Kriegerverbandes“ (Hamburg) und „Das Kriegerhaus“ (Berlin).⁴⁾ Schon vor der Jahrhundertwende und verstärkt danach zeichnete sich das Kriegervereinswesen durch eine rege publizistische Tätigkeit, vermehrt durch Traktate und Jubiläumsbroschüren, aus.

Fester Bestandteil der neuen Ausrichtung der Kriegervereine war jetzt die ständige Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden und deren Familien sowie die Hinterbliebenen-Fürsorge einschließlich der Witwen und Waisen. Nach der „Chronik des Deutschen Kriegervereinswesens von 1872 bis Ende 1905“⁵⁾ bil-



Generalleutnant a. D. August Ludwig Stockmarr war der erste Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes, dem ersten übergeordneten Kriegervereins-Verband

deten sich erstmals Landesverbände der Kriegervereine mit der Vision eines Allgemeinen Deutschen Kriegerverbandes. Als Sammelorganisation der Mehrzahl der preußischen und norddeutschen Krieger-, Veteranen- und Kampfgenossen-Vereine wurde am 14. April 1873 (nach anderen Quellen Ostern 1872) der erste Kriegertag nach Weißenfels einberufen, bei dem 241 Vereine mit 27 511 Mitgliederstimmen vertreten waren. Auf Initiative des Spandauer Polizeisekretärs Bröbke wurde der „Deutsche Kriegerbund“ gegründet, an dessen Spitze der Generalleutnant a. D. August Ludwig Stockmarr berufen wurde, dem aber nur 40 der anwesenden Vereine beitraten. Spätestens 1875, als der „Deutsche Kriegerbund“ ein Gesuch einreichte, ihm die Korporationsrechte zu verleihen, erkannte Preußen erstmals das Potential der Bewegung und wohl auch die Gefahr, wenn dieses fehlgeleitet

würde. Der preußische Innenminister erklärte: „Sie (die Kriegervereine, Anm. d. Verf.) können ein Faktor werden von unberechenbarer Wichtigkeit für die Förderung des deutschen Nationalbewusstseins und für die deutsche Einigung unter Kaiserlicher Oberleitung. Sie können aber auch als Werkzeug zu anderen Zwecken missbraucht werden, wenn ihre Leitung in falsche Hände kommt ... (Wir befürworten ... Anm. d. Verf.) ... den maßgebenden Einfluss des Staates auf den Gesamtverband zu sichern.“⁶⁾ Aber Wilhelm I. von Preußen lehnte ab. Zu oft hatte er erlebt, wie die angestrebte Zusammenführung aller Kriegervereine an starken föderalistischen Tendenzen scheiterte. Die Landesverbände von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden fürchteten eine preußische Oberhoheit, die sie ihre Selbständigkeit kosten konnte. Auch nahmen die Statuten des „Deutschen Kriegerbundes“ auf die landsmannschaftlichen Verhältnisse der anderen Vereine zu wenig Rücksicht. Stattdessen bildeten sich neben dem „Deutschen Kriegerbund“ weitere Gau-, Provinzial- und Landesverbände. Das führte im Herbst 1873 zum „Kartellbündnis Deutscher Kriegerverbände“ unter dem Vorsitz des Schriftstellers Hugo Dinckelberg und der späteren Nachfolge-Organisation „Allgemeine Deutsche Krieger-Kameradschaft“. Dinckelberg war fürstlich-schwarzburgischer Hofrat, königlich preußischer Leutnant a.D. und lebte in Blanckenburg vom Verfassen patriotischer Schriften. Wiederholte Versuche die großen Kriegerverbände zu verschmelzen scheiterten 1874 auf dem Kongress in Leipzig ebenso wie 1877 und 1881 in Frankfurt a. M., obwohl Wilhelm I. von Preußen, inzwischen anderen Sinnes, 1877 General von Glümer mit der Zusammenführung beauftragt hatte. Für den Erfolgsfall versprach der Kaiser das Protektorat über die vereinigten Kriegerverbände zu übernehmen. Der General erklärte 1878 das Scheitern seiner Mission und trat zurück. Weitere Aufforderungen des Kaisers auf den Kriegervereinstagen von 1882 in Berlin und 1883 in Hamburg verhallen ungehört. Dann aber, am 2. Juli 1884 in Berlin, gelang es: der „Deutsche Kriegerbund“ mit 2099 Vereinen und 175 721 Mitgliedern sowie mehrere preußische Provinzialverbände mit 400 Vereinen und 75 431 Mitgliedern schlossen sich zum „Deutschen Reichs-Kriegerverband“ zusammen. Dieser Zusammenschluss verdient eigentlich nur das Prädikat „Pro forma“, denn die Kriegervereine Norddeutschlands befehdeten sich nach wie vor und in Süddeutschland hatten sich starke Landeskriegerverbände gebildet. Der „Deutsche Reichs-Kriegerverband“ hielt nach wie vor an seinem erklärten Hauptziel fest, die Landeskriegerverbände von Bayern, Sachsen und Württemberg zu vereinigen. Das hätte eine Stärke von ca. 16 000 Vereinen mit 1,26 Mio. Mitgliedern bedeutet.⁷⁾



Trotz unbestrittener staatsmännischer Verdienste und kaiserlich-königlicher Autorität gelang es Wilhelm I. nicht, alle Kriegervereins-Verbände in einer Dachorganisation zu vereinen



Kaiser Barbarossa im Kyffhäuser wurde zum Symbol der Reichseinigung und damit auch der Kriegervereins-Bewegung zum Denkmals-Bau, hier Detail einer Vereinsfahne

Die umworbenen Landeskriegerverbände strebten eine Organisation der Kriegerverbände analog der Reichsverfassung an. Das Landesverbandsprinzip gewann nach 1884 viele Anhänger und gipfelte in der Forderung nach einem „Preußischen Landeskriegerverband“. Unabhängig von regionalen Positionskämpfen strebte das Kriegervereinswesen durch die

Errichtung eines Kyffhäuserdenkmals nach einem ersten Höhepunkt von Gemeinschaftlichkeit. Die hauptsächlichsten Landeskriegerverbände sammelten sich in einem Ausschuss zum Bau eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser, einem Waldgebirge in Nordthüringen. Kaiser Wilhelm I. starb am 9. März 1888. Eine Woche später erschien in „Die Parole“, Zeitung des Deutschen Kriegerbundes, ein Aufruf an alle Kriegervereine, „... zum Andenken und zu Ehren des Verstorbenen ein Denkmal an dem Ort zu errichten, an dem nach der Sage Friedrich Barbarossa der Einigung des Reiches geharrt habe. Durch Wilhelm war die Sage erfüllt und Friedrich erhört worden.“⁽⁸⁾ Der lebende Kaiser hatte die deutschen Kriegerverbände nicht vereinigen können, nun betrachtete man es als Pflicht der Pietät gegenüber dem Toten ihm diesen Wunsch zu erfüllen.

Am 18. Juni 1896, dem Tag der Denkmalseinweihung, wurde der „Ständige Kyffhäuser-Ausschuss der vereinigten deutschen Kriegerverbände“ gegründet. Bereits 1898 umfasste die sehr lose Vereinigung 19626 Vereine mit 1,61 Mio. Mitgliedern. Der Ausschuss war für die Verwaltung des Denkmals zuständig. Eine bessere Plattform für gemeinschaftliche Gespräche über alle Probleme des Kriegervereinswesens war nicht denkbar. Das Kyffhäuser-Denkmal wurde



Festmedaille zur Einweihung des „Kyffhäuser-Denkmal“ durch Kaiser Wilhelm II. Mystifiziert wurde Kaiser Barbarossa, mit dessen Wiederkehr sich die Reichsherrlichkeit für immer einstellen würde



- 123** Mitgliedsabzeichen mit Jubiläumszahl „50“
 55,0 x 30,0 mm, Krone: 15,0 x 22,9 mm, Kranz „50“: 30,0 mm,
 RS: hohl geprägt, zwei Befestigungslaschen, längs broschiert,
 Hersteller: L. SCHMIDT-HAUCK / POSAMENTIER-/ WAREN /
 MILITÄR-EFFEKTEN / DARMSTADT / ZIMMERMANNSTR.

MeBl lack.

40,-



- 124** Mitgliedsabzeichen mit Jubiläumszahl „25“
 55,0 x 30,0 mm, Krone: 15,0 x 23,0 mm, Kranz „25“: 30,0 mm,
 RS: hohl geprägt, zwei Befestigungslaschen, längs broschiert,
 Hersteller: wie vor

MeBl lack.

30,-



- 125** Schießauszeichnung in Gold
34,0 mm, RS: Abzeichen der Kriegerkameradschaft HASSIA,
Bügelöse

BM vg

100,-



- 126** Schießauszeichnung in Silber
34,0 mm, RS: Abzeichen der Kriegerkameradschaft HASSIA,
parallele Öse

BM vs

85,-



- 127** Schießauszeichnung in Bronze
33,8 mm, RS: Abzeichen der Kriegerkameradschaft HASSIA,
Bügelöse

 BM pat.

 65,-


- 128** Goldene Nadel für Kleinkaliber-Schützen
32,0 mm, Wappen: 25,0 x 20,0 mm, RS: glatt, dünne Längsnadel,
variante Ausführung ohne gekreuzte Gewehre

 BM vg/em.

 80,-



129

Silberne Nadel für Kleinkaliber-Schützen
32,0 mm, Wappen: 25,0 x 19,8 mm, RS: glatt, dünne Längsnadel

BM vs/em.

60,-



130

Bronzene Nadel für Kleinkaliber-Schützen
32,0 mm, Wappen: 25,0 x 20,0 mm, RS: glatt, dünne Längsnadel

BM pat.

40,-



- 941** 5. Westfälisches Inf. Rgt. Nr.53, Köln: Ehrenkreuz IN TREUE FEST ZUR KRONE
40,0 x 39,8 mm, Medaillon: 25,0 mm, Krone: 10,0 x 16,2 mm,
RS: glatt, dünne Längsnadel mit Nadelsicherung,
Hersteller: A. NOLZEN / BOCHUM

 BM vg/em.

 245,-



- 942** Inf. Rgt. Markgraf Karl (7.Brandenburgisches) Nr.60, Weißenburg:
RS: FÜR / ZEHNJÄHR. / TREUE / MITGLIEDSCHAFT,
hier Kriegerverein Rixdorf, ehem. 60er
26,2 mm, quer stehende Öse, daneben Silberpunze 950

 S

 60,-



- 943** Inf. Rgt. Markgraf Karl (7.Brandenburgisches) Nr.60, Weißenburg:
Medaille zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen des Regiments
1860 – 1910, Berlin
35,0 mm, parallele Öse, Hersteller: H. Oertel, Medaillen-Münze,
Berlin

S vg

65,-



- 944** Inf. Rgt. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preussen
(8.Brandenburgisches) Nr.64, Prenzlau / Angermünde:
Mitgliedsnadel als gekrönte Chiffre mit Regimentsnummer
50,5 x 42,9 mm, Krone: 20,0 x 18,1 mm, RS: durchbrochen
geprägt, dünne Längsnadel

BM vg

40,-



- 945** 3. Magdeburgisches Inf. Rgt. Nr.66, Magdeburg:
Mitgliedsabzeichen Verein ehem. 66er Kameraden im Deutschen
Kriegerbund, gegründet 1896
Kreuz: 43,7 x 43,6 mm, Medaillon: 18,5 mm, RS: glatt,
Schleife: Auflage gesplintet, längs broschiert

 BM vs/vg/em.

 55,-



- 946** 4. Magdeburgisches Inf. Rgt. Nr.67, Metz: Erinnerungsmedaille zur
50-Jahrfeier des Regiments 1860 – 1910
40,0 mm, VS: Kriegerdenkmal 1866 – 1870 – 71, mitgeprägte
parallele Halböse, Hersteller: Poellath, Schrobenhausen

 BM vs

 45,-



- 947** 1.Hannoversches Inf. Rgt. Nr.74, Hannover: Mitgliedsabzeichen Verein ehem. 74er Herford u. Umgebung
26,8 mm, RS: glatt, quer broschiert, Hersteller: OTTO TRIBIAN / HANN. MÜNDE

 BM vg/em.

 50,-



- 948** 1.Hannoversches Inf. Rgt. Nr.74, Hannover: Mitgliedsabzeichen ehem. 74er im Deutschen Kriegerbund, gegr. 1889
35,0 x 34,9 mm, Agraffe: 42,0 x 34,0 mm, RS: glatt,
Schleife: Auflage gesplintet, längs broschiert, Hersteller: LEH-
MANN / u. / WUNDENBERG / HANNOVER

 BM vg/vs

 55,-

ABZEICHEN UND AUSZEICHNUNGEN DEUTSCHER KRIEGERVEREINE

1800 – 1943

VEREINE · VERBÄNDE · BÜNDE

Der erste Preiskatalog für die Abzeichen und Auszeichnungen der deutschen Kriegervereine, einschließlich ihrer Mitglieds-, Jubiläums- und Funktionsabzeichen, Schieß- und Verdienstauszeichnungen sowie Fahnen- und Erinnerungsmedaillen, schafft erstmals durch sinnvolle Gruppierungen eine Übersicht über die Materialfülle. Als 1943 der NS-Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) e. V. aufgelöst wurde, existierten ca. 42 000 Ortsvereine mit nahezu 4,3 Mio. Mitgliedern. Diese Anzahl ist nicht katalogisierbar. Der Autor schafft jedoch mit seiner Einteilung der Materialfülle im Katalogteil ausreichend Vergleichsvorlagen auch für persönliche Preisfestsetzungen.

Aus dem Inhalt:

Staatliche Auszeichnungen an Kriegervereine und deren Mitglieder. Auszeichnungen der Landeskriegerverbände. Deutscher Kriegerbund. Kyffhäuserbund. Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten. Soldaten-, Veteranen-, und Waffengattungsverbände sowie Bünde. Vereinigungen einzelner Truppenteile nach Regimentern. Zusammenschlüsse von Einheiten. Kriegervereine nach Waffengattungen. Käufliche Auszeichnungen durch privatrechtliche Gründungen. Patriotische Kreuze. Wohlfahrtspflege. Eigenständige Fechtschulen. Herstellerverzeichnis.



9 783866 460935

Preis:
49,90 EUR [D]